

isaraufwärts über die Grosshesseloher Brücke kam, sah ich über den Wäldern des linken Isarufers ungeheure Finkenschwärme nach Süden ziehen. Die Vögel zogen dicht über den Wipfeln der höchsten Bäume dahin, in Gesellschaften von etwa 500 bis 2000 Exemplaren. Einige der Schwärme fielen bald in die Baumkronen ein, andere flogen weiter. Ich schätzte die ganze Gesellschaft auf 5000 bis 6000 Exemplare. Als ich auf dem rechten Ufer angekommen war, fiel gerade ein ungeheurer Schwarm, ebenfalls von Norden kommend, in die Buchen und Kiefern ein, die den steilen Hang des Isarufers bedecken. Ich sah nun, dass es Bergfinken waren. Die Vögel flatterten leise zwitschernd in den Baumkronen herum, hüpfen auf den Zweigen und auf der Erde umher und erhoben sich dann sogleich wieder, um sich in der Luft sofort mit neuen Ankömmlingen zu vereinigen und wieder davonzufiegen. Sie flogen so dicht beieinander, dass man sekundenlang den Eindruck hatte, als wirbelte der Herbststurm bunte Blätter in Massen durch den Wald. Ich habe noch niemals Kleinvögel in solchen Unmengen und in so dichten Schwärmen im Walde gesehen. Bald nachher erschienen wieder neue Flüge, und ich glaube, dass in der Zeit von einer Stunde wohl 8000 bis 10000 Vögel an uns vorbei nach Süden flogen. Soviel ich sah, waren beide Geschlechter vertreten.

Der Bergfink erscheint hier gewöhnlich erst im tiefen Winter, meist nach schweren Schneefällen, und ich erinnere mich nicht, hier jemals schon Ende November Bergfinken gesehen zu haben.

München, 24. November 1912.

Alf. Bachmann.

***Stercorarius parasiticus* erlegt.** Am 20. September 1911 wurde bei Dippoldiswalde in Sachsen auf einem Acker ein *Stercorarius parasiticus* im ersten Jugendkleide erlegt. Folgende Masse, die Herr Mayhoff an dem Vogel genommen hat, seien mit angegeben: Schnabelfirst 2,6 cm, Seitenkante 3,1 cm, Lang 4,5 cm. Schon mehrfach wurde in den letzten Jahren dieser Durchzügler im Königreiche Sachsen gefunden. (Vergl. Jahrgang 1911, S. 322, Jahrgang 1910, S. 119.)

Dresden.

Raimund Schelcher, stud. med.

**Die Gebirgsbachstelze bei Hamburg.** Im Juni des Jahres 1910 beobachtete ich zum erstenmal in der näheren Umgebung von Hamburg eine Gebirgsbachstelze, und zwar an der oberen Alster. Durch das

ganze Benehmen des Vogels, der sich in der Nähe einer Schleuse aufhielt, erhielt ich den Eindruck, dass er dort sein Nest haben müsse. Es war mir damals aber nicht möglich, dem näher nachzuforschen. Im folgenden Jahre beobachtete ich Ende Mai nicht weit von dem eben geschilderten Orte wieder eine Gebirgsbachstelze und fand nach einigem Suchen das Nest, das mehrere Junge und ein faules Ei enthielt. An derselben Stelle fand ich auch in diesem Jahre wieder ein Nest, von dem ich bei allerdings recht ungünstiger Beleuchtung und unter schwierigen Umständen eine Aufnahme machte (siehe Abbildung Tafel VII). Das Nest stand an einem steilen Abhänge, der sich unmittelbar aus dem Wasser erhebt, gut versteckt hinter herabhängenden Wurzeln und Gestrüpp.

Prof. Dr. Dietrich.

**Eine neue Vogelfreistätte im Binnenlande.** In der V. Konferenz für Naturdenkmalpflege machte der Leiter der Staatlichen Stelle, Geheimrat Conwentz, die Mitteilung, dass die Preussische Staatsforstverwaltung ein Vogelschutzgebiet auf der Insel im Grossen Lauternsee in der Oberförsterei Sadlowo, Bezirk Allenstein, eingerichtet hat. Der Herr Minister hat die Mittel zum Ankaufe dieser Insel gewährt, welche sich früher in Privatbesitz befand, und genehmigt, dass sie nicht aufgeforstet, sondern tunlichst unverändert als Vogelbrutplatz erhalten bleibt. Nach den auf Veranlassung der Staatlichen Stelle von Herrn Assessor Tischler ausgeführten Beobachtungen finden sich dort u. a. folgende Arten: *Larus ridibundus*, *Sterna hirundo*, Gambettwasserläufer, Flussregenpfeifer, Höckerschwan, Reiherente u. a. Dieser Brutplatz der Reiherente ist in hohem Grade bemerkenswert, zumal, wie Herr Tischler berichtet, bisher nur zwei Angaben über Beobachtung von Dunenjungen der Art in Ostpreussen vorliegen; Nester sind dort überhaupt noch nicht gefunden worden. Sonst liegt der klassische Brutplatz der Reiherente auf dem Krakower See in Mecklenburg; vergleiche Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, III. Auflage, Band X, Seite 144. Erwähnenswert ist, dass sämtliche Nester der Reiherenten auch auf der Vogelinsel im Grossen Lauternsee im Grase standen. Der Forstverwaltung gebührt besonderer Dank für Einrichtung dieser wichtigen Reservation.

Hennicke.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Bachmann Alf (Alfred), Dietrich , Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 118-119](#)